



Weißfrauenschule

Sprachheilschule

Überregionales sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum

Modell zur Verbesserung der Berufsreife von Schüler/innen der Hauptstufe

**Silberner „Ausbildungs-
Oskar 2002“**

Förderpreis der Jungen deutschen
Wirtschaft JDW

**Bundesschulpreis „Fit for Job“ 2004
für herausragende Berufsvorbereitung**

Förderpreis der Wirtschaftsjuvenen und der
SRH-Learnlife AG

**Hauptschulpreis 2005
Sonderpreis**

Gemeinnützige Hertie-Stiftung
und Robert Bosch Stiftung

Weißfrauenschule Sprachheilschule

Das vorliegende Modell wurde erarbeitet von:

Herrn **Jens Bachmann**

(2. Sonderschulkonrektor / Leiter des Gesamtprojektes)

Frau **Beate Königstein**

(Projektleiterin 10. Schuljahr)

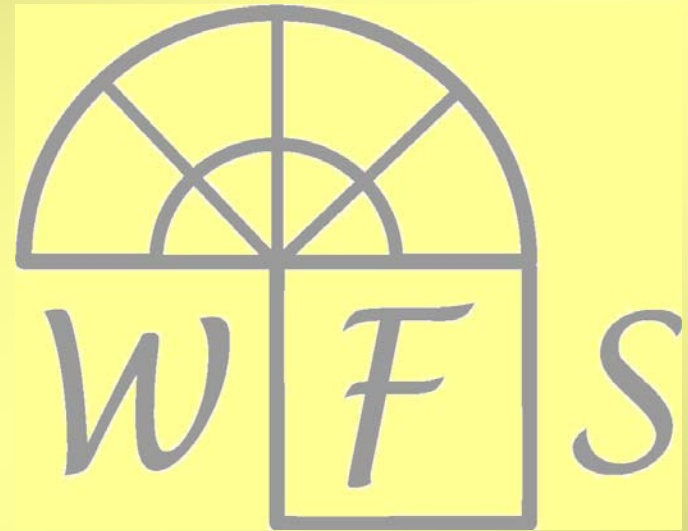
Herrn **Bernhard Jäger**

(Sonderschulrektor)

Herrn **Jürgen Mosler**

(Stufenleiter Hauptstufe)

u.a. Kolleginnen und Kollegen der Weißfrauenschule



Weißfrauenschule

Überregionales Beratungs- und Förderzentrum

Sprachheilschule

Beratungsstelle

Ambulanz

Gutleutstraße 38

60329 Frankfurt

Tel.: 069-212 35670

Fax: 069-212 40533

e-Mail: weissfrauenschule@t-online.de

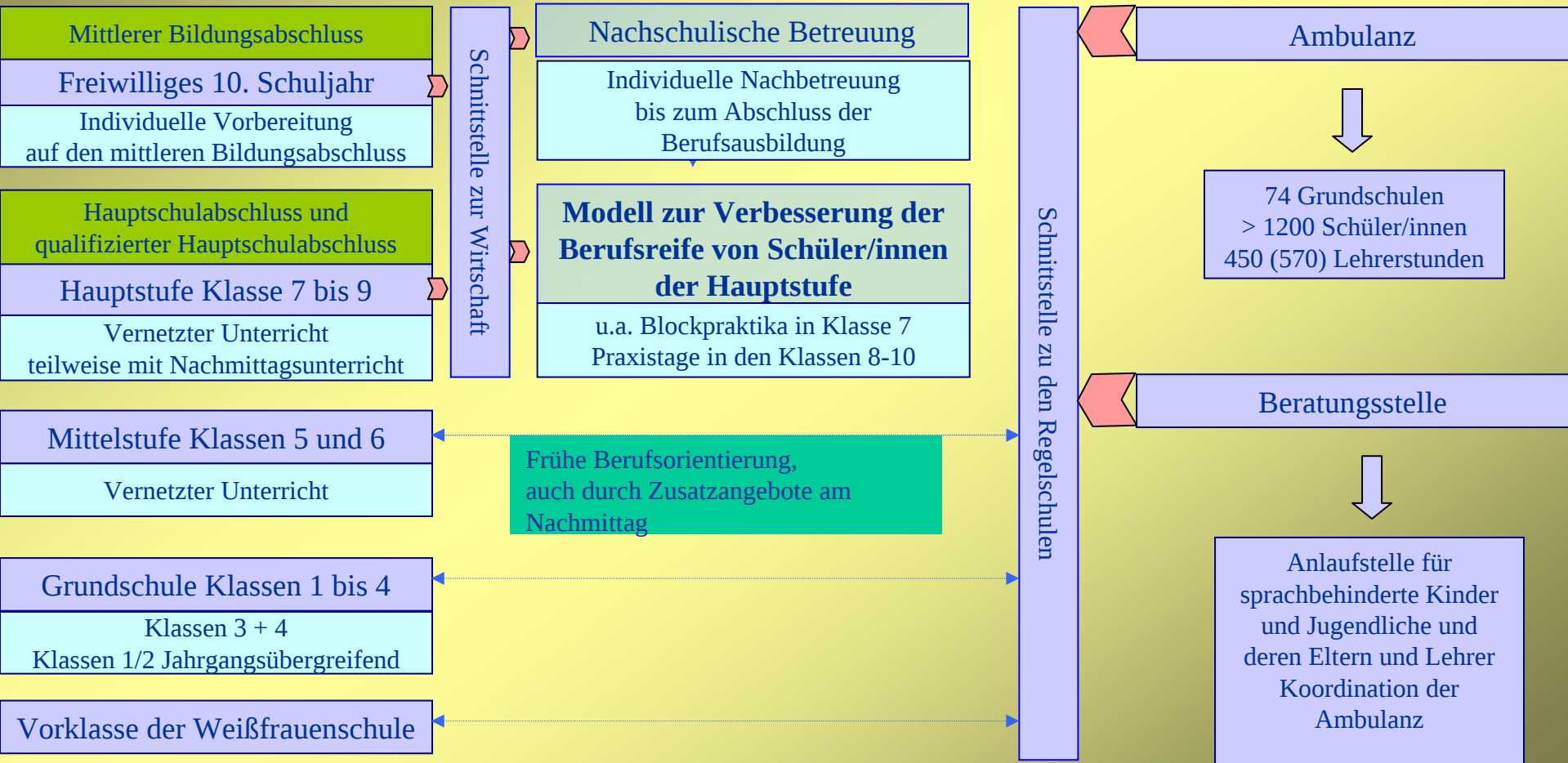


Weißfrauenschule

Überregionales sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum Sprachheilschule

Schulisches Angebot
(335 Schüler/innen)

Präventive Angebote

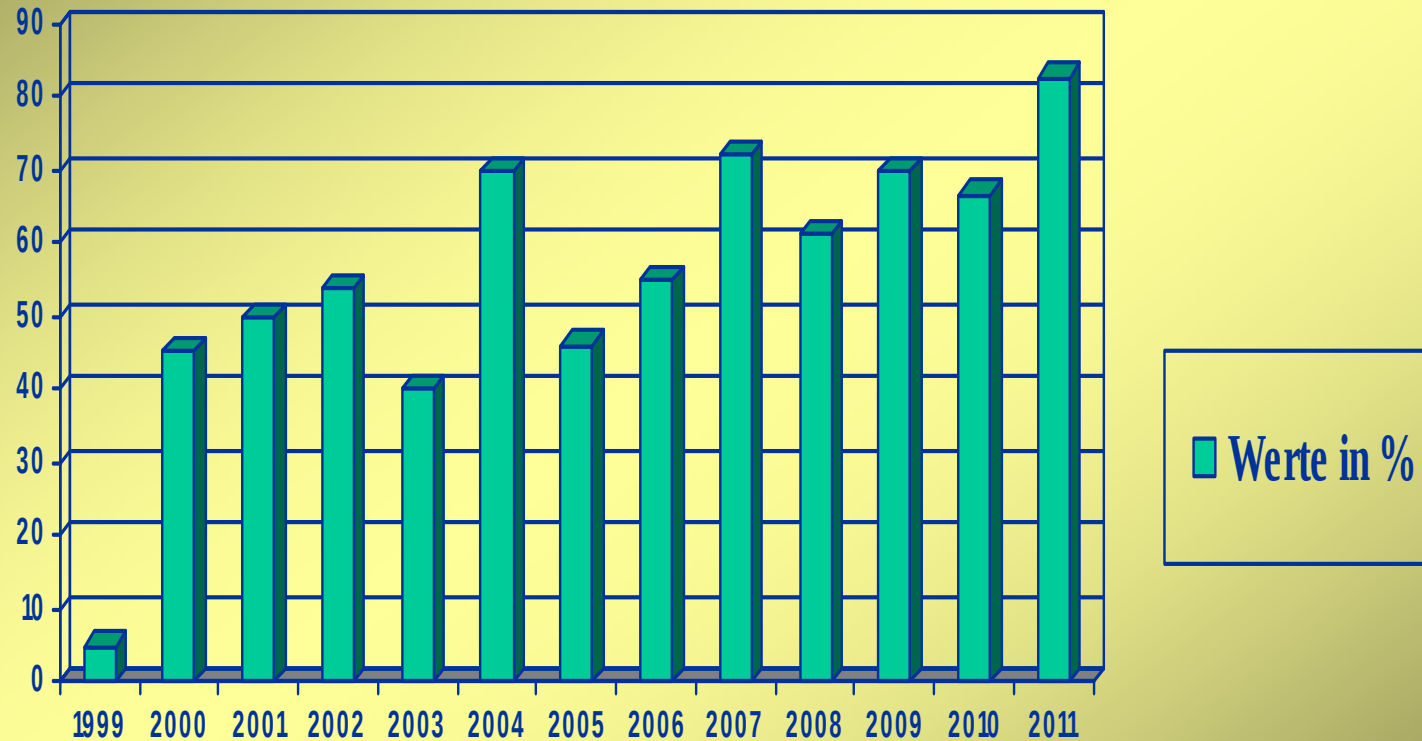


Weißfrauenschule Sprachheilschule



Vermittlungsquote

in Ausbildung oder Arbeit auf dem 1. Arbeitsmarkt





Schulabschlüsse 2000 bis 2011

Jahr	Anzahl	Ohne Abschuss	HSA	EHSA	QHSA	MR
	n	n / %	n / %	n / %	n / %	n / %
2000	11	6 / 54,55	5 / 45,45	-	-	-
2001	17	3 / 17,65	10 / 58,82	1 / 5,66	-	3 / 17,65
2002	13	1 / 7,69	5 / 38,46	5 / 38,46	-	2 / 15,38
2003	13	5 / 38,46	5 / 38,46	-	-	3 / 23,08
2004	22	7 / 31,82	9 / 40,41	-	4 / 18,18	2 / 9,09
2005	16	2 / 12,50	6 / 37,50	-	4 / 25,00	4 / 25,00
2006	23	5 / 21,74	5 / 21,74	-	6 / 26,04	7 / 30,43
2007	22	1 / 4,54	6 / 27,27	-	7 / 31,81	8 / 36,36
2008	21	-	16 / 76,19	-	1 / 4,76	4 / 19,05
2009	36	5 / 13,89	8 / 22,22	-	18 / 50,00	5 / 13,89
2010	26	-	10 / 38,46	-	9 / 34,62	7 / 20,69
2011	29	1 / 3,45	8 / 27,59	-	14 / 48,27	6 / 20,69
Durchschnitt		18,75	42,97	-	29,84	23,75



Hauptschulabschlussprüfungen WfS – Hessen 2004/05 bis 2009/10

Jahr	Prüfungsteil Deutsch / Quote in %	Prüfungsteil Mathematik / Quote in %	Prüfungsteil Englisch / Quote in %
	Hessen/WfS	Hessen/WfS	Hessen/WfS
2005	65,90 / 70,50	61,30 / 66,60	66,80 / 72,40
2006	69,80 / 70,87	56,80 / 65,03	65,60 / 58,61
2007	70,20 / 68,94	59,20 / 68,17	63,00 / 63,45
2008	70,20 / 67,60	59,20 / 63,60	63,00 / 65,00
2009	65,50 / 68,47	61,00 / 63,81	68,00 / 65,07
2010	63,00 / 63,70	55,50 / 68,99	65,30 / 64,07
2011	-	-	-



Realschulabschlussprüfungen WfS – Hessen 2004/05 bis 2009/10

Jahr	Prüfungsteil Deutsch / Quote in %	Prüfungsteil Mathematik / Quote in %	Prüfungsteil Englisch / Quote in %
	Hessen/WfS	Hessen/WfS	Hessen/WfS
2005	63,90 / 68,00	58,80 / 69,20	62,90 / 49,10
2006	64,10 / 69,07	55,80 / 72,36	63,80 / 62,71
2007	65,50 / 66,94	61,30 / 68,23	74,30 / 68,20
2008	65,60 / 66,80	61,30 / 68,50	74,30 / 65,00
2009	68,40 / 66,50	58,10 / 68,75	66,90 / 56,90
2010	64,20 / 74,00	58,50 / 69,14	70,80 / 68,29
2011	-	-	-



Belastungsfaktoren

- **Sprachbehinderungen mit zum Teil erheblichen Einschränkungen der Kommunikationsfähigkeit bis hin zu elektivem Mutismus und Autismus**
- **Lese-Rechtschreibschwäche als Folgeerscheinung.**
- **Einschränkungen der Fein- und Grobmotorik bis hin zur Körperbehinderung.**
- **Psychische Probleme, nicht nur bei Übernahme von Jugendlichen aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie.**
- **Ca. 80% der Kinder und Jugendlichen wohnen in sogenannten sozialen Brennpunkten. (Bildungsferne Schicht)**
- **Ungefähr 40 % Schüler/innen haben einen Migrationshintergrund.**
- **Über 50% stammen aus Familien mit nur einem Elternteil.**
- **Niedriges Einkommen.**



Sprachbehinderungen

- Sprachentwicklungsverzögerung
 - Dyslalie und Dysgrammatismus
- Näseln
 - Gaumenspalten
- Stottern
 - Mit unterschiedlicher Genese
- Poltern
- Zentrale Störungen
 - Dysphasien / Aphasien
- Expressive Störungen
 - Dysarthrie / Dysglossie
- Psychoneurotische/psychopathogene Störungen
 - (elektiver) Mutismus
- Stimmstörungen



Arbeitsprinzipien

- Frühzeitige Konfrontation mit der realen Arbeitswelt - Praxistage
- Anpassen des Curriculums an die Bedürfnisse der Schüler/innen und der Arbeitswelt
- Bezüge zur Arbeitswelt in allen Fächern
- Wertevermittlung und konsequentes ständiges Training der „Soft-skills“
- Elternarbeit
- Entlastung der Betriebe (Serviceangebote)
- Projektleitung durch die Schule
- Zusätzlicher Förderunterricht
- Verlässlichkeit der schulischen Hilfen auch über die Schulzeit hinaus (Nachsorge).



Zeitliche und inhaltliche Gliederung des Modells

Stufe	Einheiten	Inhalte	Dauer
4. Klasse	❖ Informationsveranstaltungen zur Schuljahresmitte	❖ Vorbereitung der Schullaufbahnentscheidung	
5. u. 6. Klasse	❖ Elterninformation ❖ Betriebs erkundungen ❖ Informationsveranstaltungen der Innungen ❖ Arbeitslehre	❖ Vorbereitung der Eltern und Schüler/innen auf ihre Rolle im Modell ❖ Kennen lernen von Berufsbildern	
6. Klasse	❖ Frühe Berufsorientierung	❖ Interessenfelder ❖ Berufserkundung ❖ Anforderungsprofil ❖ Rollenspiel	
7. Klasse	❖ 2 Schnupperpraktika in speziell ausgewählten Betrieben	❖ Erste Konfrontation mit den Anforderungen der Arbeitswelt	2 x 2 Wochen (jeweils als Block)



Zeitliche und inhaltliche Gliederung des Modells

Stufe	Einheiten	Inhalt	Dauer
8. und 9. Klasse	Kontinuierlicher Praxistag	❖ Erwerb von Schlüsselqualifikationen ❖ Auseinandersetzung mit eigenen Fähigkeiten und den Anforderungen der Berufspraxis in den Betrieben ❖ Curriculare Verschränkung, Lehrplanrevision	3 x 20 Wochen
10. Klasse	Aufbaujahr kontinuierlicher Praxistage	❖ Erweiterung der beruflichen Qualifizierung – theoretisch und praktisch	30 Wochen
Nachschul. Betreuung	Kontinuierliche Betreuung in den Ausbildungsbetrieben	❖ Begleitung der ehemaligen Schüler während der Ausbildung im Betrieb ❖ Vermittlung von ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) ❖ Kooperation mit Berufsschule ❖ Krisenintervention	2 bis 3 Jahre

Modell begleitende Maßnahmen

Bewerbungstraining

Teilnahme am Unterricht
der Berufsschule

Kontinuierliche Fort- und
Weiterbildung der
beteiligten Lehrer/innen

Ehemalige Schüler/innen
berichten über ihre
Ausbildung

Teilnahme an
Veranstaltungen von IHK
und HWK
(Berufsbildungsmesse,
Bildungsgipfel Chemie
usw.)

Mitveranstalter des
Bildungsgipfels Chemie und des
Arbeitskreises Hauptschule bei
der IHK Frankfurt

Wirtschaftskunde, Institutionen-
kunde im Unterricht



Kennen lernen von Einrichtungen
der Berufsbildung auf dem 2.
Arbeitsmarkt (BBW u.ä.)

Patenschaft mit WJD

Betriebserkundungen

Elternberatung ab 4. Kl.

Entwicklung eines
Berufsportfolios

Vorstellung von Inst. die
an der Berufsvorbereitung
/Ausbildung beteiligt sind:
BA, Move, Jugend und
Arbeit, GJB, Träger der
abH

außerschulische
Aufklärungsarbeit

Führen von Berichtsheften



Wer hat welchen Nutzen ?

Jugendliche

- Schaffen den direkten Einstieg ins Arbeitsleben

Eltern

- Wissen um den sicheren Übergang ihrer Kinder in Ausbildung

Schulen und Lehrer

- Haben motivierte Schülerinnen und Schüler

Betriebe

- Kennen ihre zukünftigen Azubis bereits über einen längeren Zeitraum.
Treffen seltener Fehlentscheidungen bei der Auswahl von Bewerber/Innen

Gesellschaft

- Löst ihre Versprechen ein.



**Ich danke für Ihre
Aufmerksamkeit**